



BETRIEBSZEITUNG

Der Transformator

Preis 5 Pf.

der
Belegschaft des
Transformatorwerkes
„KARL LIEBKNECHT“



JUNI 1954. NR. 25

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

6. JAHRGANG

Ein SPD-Genosse aus unserem Betrieb nimmt gegen den EVG-Vertrag Stellung

In der jetzigen Zeit ist es wichtig, über den EVG-Vertrag zu sprechen und Aufklärung über dieses teuflische Werk zu geben. Dieses Werk müßte diejenigen mit aller Schwere treffen, die es ausgebrütet haben, und zwar noch vor seiner Anwendung. Der Inhalt dieses Vertragswerkes ist ungeheuerlich. Wenn dieser Vertrag in Kraft treten würde, wäre das Letzte — nämlich der Krieg — unausbleiblich. In diesem Krieg würde alles vernichtet werden. Über den EVG-Vertrag muß jeder Deutsche Bescheid wissen, um sich bei der Volksbefragung am 27. Juni 1954 danach zu verhalten. Sämtliche Massenvernichtungswaffen, wie Atombomben, Wasserstoffbomben

und noch andere mehr kämen zur Anwendung. Selbst vor der bakteriologischen Kriegsführung würde man nicht zurückschrecken.

Auch die SPD hat jetzt eingesehen, daß dieser Vertrag nie und nimmer in Tätigkeit treten darf. Auch die SPD lehnt also den EVG-Vertrag rundweg ab. Unter allen Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich bisher gesprochen habe, habe ich nicht einen gefunden, der nicht den langersehnten Frieden wünscht. Aber Frieden können wir nur haben, wenn der EVG-Vertrag zur Ablehnung gelangt.

Kolleginnen und Kollegen, wenn Ihr danach handelt, werden wir auch den ersehnten Frieden bekommen. H. W

Weil ich Soldat war, bin ich gegen den Krieg!

Von 1939 an war ich Soldat. An allen Fronten habe ich damals als junger Deutscher das Grauen erlebt. Man hat uns Jungen erzählt, das müsse so sein, der Deutsche wäre da, um Ordnung zu schaffen. „Neuordnung Europas mit Feuer und Schwert“; und wir haben es geglaubt.

3 Jahre war ich an der Ostfront. Mit Morden, Plündern, mit der radikalen Vernichtung von Städten und Dörfern sollte diese Neuordnung Europas eingeführt werden. Neben mir, in fremdem Land, sah ich unsere Jugend sterben. Ich selbst wurde verwundet und erlebte im Lazarett das furchtbare Ende des Krieges. Zu Hause wurde ich ausgebombt. Meine Frau hat durch den Krieg ihre Heimat verloren. Heute sehe ich, wie die Deutsche Jugend, mißbraucht und auf Raub ausgeschickt wurde. Heute sehe ich, für wen ich in den Krieg gezogen bin.

Wie unsere ganze Nation so baute ich meine eigene Existenz auf Trümmern auf. Nachdem ich von meiner Verwundung geheilt war, begann ich als Autoschlosser zu arbeiten. Aus unserer Garage wurde ich zu einer Fachschule delegiert, wo ich in 2 1/2 Jahren zum Techniker ausgebildet wurde. Und hier habe ich restlos erkannt, daß uns unsere Regierung alle Möglichkeiten gibt zu unserer Ausbildung. Ich habe erkannt, daß die Perspektive der Jugend in Westdeutschland heute — wie damals vor dem Krieg — über den Militarismus, über Hetze auf andere Völker, in den Krieg und damit ins Massengrab führt.

Und weil ich als Soldat des letzten Krieges — der vom ersten bis zum letzten Tag dabei war, verwundet wurde und das große Glück hatte, am Leben zu bleiben — zu dieser Erkenntnis gekommen bin, werde ich, wo es nur möglich ist den Frieden suchen. Darum gebe ich am 27. Juni dem Frieden mein „Ja“.

Günter Bretschneider (AW)

Abstimmungsschein

Sind Sie

für einen Friedensvertrag und Abzug der Besatzungstruppen



oder für EVG, Generalvertrag und Belassung der Besatzungstruppen auf 50 Jahre?



Welcher Frage zugestimmt wird, ist in dem dafür vorgesehenen Kreis durch ein Kreuz zu vermerken

Dank dem Betrieb, der Gewerkschaftsleitung und dem Sozialbevollmächtigten

Infolge einer Magenkrankheit, war ich 6 Wochen lang an ein Krankenhausbett gebunden. Wie die Sorge um den Menschen in unserem Betrieb in Wirklichkeit aussieht, konnte ich in dieser Zeit erfahren.

Sehr zur Überraschung meiner Bett-nachbarn, erschien eines Tages ein Kollege aus unserem Betrieb und überreichte mir, auch zu meinem eigenen Erstaunen, ein größeres Lebensmittelpaket. Dieser Kollege war der Sozialbevollmächtigte meiner Abteilung. Ich habe mich über das Lebensmittelpaket sehr gefreut, das kann man verstehen, denn der Inhalt trug zu meiner Gesundheit viel bei. Als Magenkranker kamen mir die 2 Pfd. Butter, die Schlackwurst, eine Flasche Rotwein und sonstige Kleinigkeiten sehr zustatten.

Meine Leidensgenossen im Zimmer, die aus anderen Betrieben kamen, meinten dazu folgendes:

„Bei euch kann man sehen, daß die Fürsorge für die Kranken und überhaupt die Sorge um den Menschen nicht nur leere Worte sind, sondern bei euch werden sie in die Tat umgesetzt.“

Ich danke an dieser Stelle unserem Betrieb, der Gewerkschaft und meinem Sozialbevollmächtigten für das schöne Lebensmittelpaket, und für den Besuch.

Ich kann nur sagen: wenn unsere Kollegen so betreut werden, in unserem Betrieb, werden sie bestimmt mit Freude und mit Dankbarkeit ihre Aufgaben erfüllen.

Thiele (EA)

Versichere dich, ehe es zu spät ist

Erschreckt nicht gleich, wenn ihr das Wort Versicherung hört, sondern schenkt uns durch diese Mitteilung ein wenig Aufmerksamkeit. Wir wissen, daß es noch eine Anzahl Menschen gibt, die den durch kapitalistische Versicherungsmethoden in Mißkredit gebrachten Versicherungsgedanken mehr oder weniger ablehnend gegenüber stehen. Doch wir wollen der Unterschätzung der Versicherung ein Ende bereiten und uns offen darüber aussprechen. Jeder Kollege, insbesondere jeder Ernährer einer Familie, sollte sich mit dem Gedanken beschäftigen, ob eine zusätzliche Versicherung notwendig ist. Wir alle wissen, daß die Sozialversicherung Dank des besseren Lebensstandes ihre Leistungen weiterentwickeln konnte. Trotzdem haben wir noch nicht die umfassende Fürsorge, die wir in Fällen der Not benötigen.

Befassen wir uns daher einmal mit der Lebensversicherung. Durch den Abschluß einer solchen Versicherung schaffen wir uns nicht nur die Sicherheit, daß beim vorzeitigen Ableben die Hinterbliebenen in keine wirtschaftlichen Schwierigkeiten geraten, sondern — und das ist genau so wichtig — es erhält nach Ablauf der Versicherung der Abschließende (Versicherungsteilnehmer) die Versicherungssumme ausgezahlt. Der Kreis unserer Versicherungsteilnehmer wächst ständig. Die Bedeutung der Vereinigten Groß-Berliner Versicherungsanstalt hat in allen Bevölkerungsschichten derartige Anerkennung gefunden, daß — wie Eingang erwähnt — immer klarer zum Ausdruck kommt, welch ein gewaltiger Unterschied zwischen den früheren kapitalistischen Versicherungsunternehmen und unserer volkseigenen Versicherungsanstalt besteht.

Wenn nun in den nächsten Tagen einige unserer Mitarbeiter euch wegen des Abschlusses einer Lebens-

versicherung ansprechen, dann weist ihnen nicht gleich die Tür, sondern informiert euch über die Möglichkeiten des wichtigsten Versicherungsschutzes unserer Versicherungsgemeinschaft.

Huthmann
Vereinigte Groß-Berliner
Versicherungsanstalt
Geschäftsstelle Köpenick

Entschließung der Kollegen der Wi II und Wi III zum Jahrestag der Verkündung des Neuen Kurses

Am 9. Juni haben wir uns über die Politik des Neuen Kurses unterhalten. Mit dem einen Jahr der Politik des Neuen Kurses hat sich vieles in unserer Lebenshaltung verbessert. Auch in unserem Betrieb sind durch die Verordnungen und Gesetze unserer Regierung viele Erfolge erzielt worden und unser Leben ist schöner und besser geworden. Unsere bisherigen Erfolge verdanken wir unserer eigenen Arbeit, denn so wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben.

Unser Eigentum und unsere Entwicklung ist aber durch die Politik der Kriegstreiber in Gefahr. Am 17. Juni 1953 wurden die faschistischen Provokateure geschlagen. Um ihnen für immer das Handwerk zu legen, müssen wir alles tun, um die Menschen für die Politik des Friedens zu gewinnen.

Der 27. bis 29. Juni 1954 gibt uns Gelegenheit, uns für den Frieden und gegen EVG, Militarismus und Besatzung zu entscheiden.

Wir verpflichten uns daher, am 27. Juni zur Volksabstimmung zu gehen, um unsere Stimme für den Frieden zu geben. Der Neue Kurs und seine Politik, das Glück und der Wohlstand unseres Volkes sind nur dann garantiert, wenn der Friede gesichert ist.

den 9. Juni 1954

Unterschriften

Neubesetzung der BGL

Durch das Ausscheiden von 6 Kollegen war eine Zusatzwahl zur BGL erforderlich. Die Kollegin Ilse Knoll und Karl Hausdorf sind gesundheitlich zur Zeit nicht in der Lage, neben ihrer beruflichen Tätigkeit gesellschaftliche Funktionen auszuüben. Kollege Horst Frackowiak verläßt unseren Betrieb. Kollege Willi Rauschert muß sich, trotz gegenteiliger Versprechungen vor 5 Monaten, auf sein Staatsexamen vorbereiten. Kollege Karl Hoffmann kann sich nur noch seiner Arbeit und dem Sport widmen, und Kollege Horst Markert wurde wegen unmoralischen Verhaltens aus der BGL ausgeschlossen. Die von den AGL-Kollegen und der BGL eingereichten Vorschläge wurden dem Gewerkschaftsaktiv am 10. Juni 1954 vorgetragen. Nach der Vorstellung der Kandidaten wurden die Kollegen Gerda Schlund LAV — Manfred Gerblisch TB — Kurt Friedrich Stw — Willi Bartoock AL — Rudi Siegmund Mw 2 — und Paul Lehmann Ka einstimmig in die BGL kooptiert.

In der BGL-Sitzung am 12. Juni 1954 konstituierte sich die BGL wie folgt:

Bewersdorff, Arnold,	1. Vorsitzender
Schenke, Fritz,	2. Vorsitzender
Aßmann, Erich, Wi I	Komm. für Arbeit und Löhne
Bahra, Walter, Rs	Komm. für Kader
Bartoock, Willi, AL	Komm. für Rationalisatoren und Erfindungswesen
Friedrich, Kurt, Stw	Komm. für Wettbewerb
Gerblisch, Manfred, TB	Komm. für Schulung
Kraus, Wilhelm, Ghs I	Komm. für Arbeiterversorgung
Lehmann, Paul, Ka	Komm. für Arbeiterschutz
Methner, Werner, Belegschaftsbüro,	Komm. Feriendienst
Opitz, Gustav, Asg.	Komm. für Patenarbeit und Nationale Front
Schlund, Gerda, LAV	Komm. für Jugendarbeit
Siegmund, Rudi, Mw 2	Komm. für kulturelle Massenarbeit
Zimmermann, Helene, LAV	Komm. für Arbeiterkontrolle, Bau- und Wohnungswesen.

Wenn alle Kommissionen ihre Arbeit ernsthaft beginnen und sich in ihrer Arbeit an die Beschlüsse des Bundesvorstandes halten, wird das Gewerkschaftsaktiv auch besser auf die Kolleginnen und Kollegen einwirken können. Die Produktionserfüllung in unserem Betrieb und die tatkräftige Unterstützung der Nationalen Front bei der Volksbefragung über den Friedensvertrag gibt uns genügend Gelegenheit, unseren Willen zum Frieden unter Beweis zu stellen.

Gelingt es uns, alle Kolleginnen und Kollegen für unsere Arbeit zu interessieren, können wir ohne Sorge in die Gewerkschaftswahlen Ende 1954 gehen.

Walter Bahra
Kommission für Kader in der BGL

Der Jugend-Transformator

Jugendbeilage der Betriebszeitung der Belegschaft des Transformatorenwerkes

„KARL LIEBKNECHT“

Vorwärts zu neuen Aufgaben!

Herrliche Tage gingen zu Ende, viel zu schnell für uns alle, die wir das II. Deutschlandtreffen der Jugend für Frieden, Einheit und Freiheit miterleben konnten.

Noch klingen uns allen die Lieder der Jugend in den Ohren, noch kreisen unsere Gedanken um dieses einzigartige Kultur- und Sportfest, das schönste und größte, das wir Berliner je erlebten.

Wie hunderttausend Jugendliche aus allen Teilen Deutschlands war auch ich am letzten Tage, am 7. Juni 1954, noch einmal in der Berliner Innenstadt, kurz vor Beendigung der großen Friedensdemonstration der deutschen Jugend. Von Liedern und Tänzen erfüllt waren die Straßen vom Brandenburger Tor bis zur Stalinallee. Unser Berlin zeigte sich als Stadt der Jugend, die blauen Hemden unserer FDJ leuchteten überall hervor, überall sah man aber auch die Berliner Bevölkerung Arm in Arm mit ihren Gästen zum Marx-Engels-Platz ziehen. Hier war kein Weiterkommen, wie ein fester Block stand die deutsche Jugend in Erwartung der großen Abschlußkundgebung. Scheinwerfer vereinigten sich über dem Platz zu einem riesigen Lichtdom, die Tribüne erstrahlte gleichfalls im hellen Licht.

Dann sprach der Vorsitzende der Freien Deutschen Jugend, Erich Honnecker. Er erklärte, daß die jungen Kämpfer für den Frieden in allen Teilen unserer Heimat nicht ruhen werden, bis die Banner der Freiheit über ganz Deutschland wehen. Und zum Abschluß hallt ein feierlicher Schwur über den großen Platz, ein hunderttausendfaches: „Das geloben wir!“

Die Jugend Deutschlands schwört, für die Sicherung des Friedens alles zu tun, alles zu tun, daß die Volksbefragung erneut zu einem einmütigen Bekenntnis der Jugend für den Frieden wird.

Die Teilnehmer des II. Deutschlandtreffens aus unserer DDR und aus Westdeutschland sind in ihre Heimorte zurückgekehrt. Sie werden alles daran setzen, den Schwur der jungen Generation Deutschlands zu erfüllen. Aber auch wir Berliner Jugendlichen müssen jetzt daran gehen, unsere großen Aufgaben zu erfüllen. Wir haben die Aufgabe, die West-

berliner Jugend bei der Durchsetzung ihrer Forderung auf eine Volksabstimmung auch in Westberlin und Westdeutschland aktiv zu unterstützen. Wir haben aber auch die Verpflichtung, die Volksbefragung im demokratischen Berlin in der Zeit vom 27. bis 29. Juni 1954 gut vorzubereiten. **Gewinnen wir alle Jugendlichen zur Beteiligung, erklären wir allen jungen Menschen die große Bedeutung der Volksbefragung für die Zukunft unserer deutschen Heimat!**

Insbesondere geht es aber auch darum, daß sich die sonst noch nicht wahlberechtigten Jungen und Mädchen im Alter von 16—18 Jahren an der Volksbefragung beteiligen, weil auch sie an dieser Entscheidung zutiefst interessiert sind. Die Jugendlichen dieser Altersgruppen

erhalten besondere Stimmscheinchen und das Ergebnis der Wahl wird ein Wertmesser für die politische Aufgeschlossenheit der Jugend sein. Die Volksbefragung stellt jeden deutschen Menschen vor die Entscheidung, wie er seine Zukunft gestalten will. Unsere Jugend wird für den Abschluß eines Friedensvertrages und den Abzug der Besatzungstruppen stimmen. Schon am ersten Tage der Volksbefragung, dem 27. Juni 1954, muß jeder Jugendliche den Weg zur Wahlurne gehen. **Schon das Ergebnis der Wahlbeteiligung am ersten Tage muß zu einer neuen Absage an die Kriegspolitik Adenauers werden. So wird die deutsche Jugend dazu beitragen, den Schwur des II. Deutschlandtreffens in Ehren zu erfüllen.**

Heinz Dünnbier, FDJ

Das Gelöbnis der Jugend zum II. Deutschlandtreffen

„Wir deutschen Jungen und Mädchen, die wir als Abgesandte der Jugend unseres ganzen Vaterlandes in Berlin zum II. Deutschlandtreffen zusammengekommen sind, geloben feierlich:

Unsere ganze Kraft für die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands einzusetzen.

Wir wissen, daß unser Leben gesichert ist, wenn die EVG und der deutsche Militarismus verhindert werden, deshalb geloben wir:

Mit all unserem Wissen und Können und in heißer Liebe zu unserer deutschen Heimat für ein glückliches Leben der ganzen deutschen Jugend zu kämpfen.

Wir wissen, daß die Einheit der deutschen Jugend eine unüberwindliche Kraft bei der Herstellung des einigen, friedlichen, demokratischen Deutschlands ist und geloben:

Immer dafür einzutreten, daß alle jungen Deutschen ihre Kräfte vereinen für dieses hohe Ziel.

Wir wissen, daß die friedliebende Jugend der ganzen Welt uns ein treuer Helfer in unserem schweren Ringen ist und geloben:

Stets die Freundschaft mit der Jugend der Welt zu festigen und zu stärken.

Wir kehren in unsere Städte, Dörfer und Betriebe zurück und geloben:

Bei der Volksbefragung die ganze deutsche Jugend für den Abschluß eines Friedensvertrages und den Abzug der Besatzungstruppen zu gewinnen.

Das geloben wir!

Unvergeßlich werden die Tage in Berlin für uns sein

Das II. Deutschlandtreffen der Jugend für Frieden, Einheit und Freiheit ist beendet. Unvergeßlich werden für alle Teilnehmer die Pfingsttage des Jahres 1954 sein. Mit Freude und Aufgeschlossenheit kamen die Jungen und Mädels aus ganz Deutschland nach Berlin; begeistert und kampftschlossen führen sie wieder in ihre Heimatorte zurück. 726 Mädels und 100 Jungen waren die Gäste unseres Werkes während des II. Deutschlandtreffens. Mit einigen von ihnen unterhielten wir uns noch einmal kurz vor ihrer Abfahrt. **Sie gaben uns folgende Berichte für die Veröffentlichung in unserer Betriebszeitung.**

Die Berliner waren wirklich nett zu uns.

Es ist schwer, schon jetzt etwas über meine Eindrücke vom II. Deutschlandtreffen zu berichten. Noch bin ich voller Begeisterung, alles muß erst einmal in meinem Kopf richtig verstaubt werden. Nur so viel für heute. Die Pfingsttage hier in Berlin beim II. Deutschlandtreffen werde ich sobald nicht vergessen. Es war schön hier, Berlin war eine Stadt der Freude und des Frohsinns für uns Mädchen und Jungen aus ganz Deutschland. **Die Berliner waren wirklich nett zu uns**, sie haben uns geholfen, uns hier richtig wohl zu fühlen. Den Kollegen des Trafo-Werkes möchte ich Dank sagen, für die Bereitstellung der Quartiere und die Versorgung mit Mittagessen und Getränken. Den Freunden der FDJ-Betriebsgruppe sind wir dankbar dafür, daß sie ständig für uns bereit waren und uns viel geholfen haben, daß Deutschlandtreffen wirklich schön zu erleben.

Renate Müller
Zwickau in Sachsen
Fröbelschule

„Zwickau ist auch keine Kleinstadt“

Ich bin das erste mal in Berlin, so groß und schön hab ich mir die Stadt eigentlich gar nicht vorgestellt. Viel zu kurz war die Zeit, ich wußte gar nicht, was ich mir zuerst ansehen sollte. Ja, und dann der Verkehr! Zwickau ist bestimmt keine Kleinstadt, Straßenbahnen und Autobusse gibt es bei uns auch. **Aber man muß doch wohl Berliner sein, um diese Stadt richtig kennen zu lernen. Ich staunte immer, daß die Berliner, die wir nach den Fahrtverbindungen fragten, alle die Nummern der Straßenbahnlinien im Kopf behalten können.** Wir haben uns trotz all der vielen Auskünfte nicht immer gleich zurechtgefunden, haben uns oft verfahren, bis wir wirklich am Ziel angelangt waren.

Ob mir Berlin gefällt? Schwer zu sagen, ich hab ja so wenig Zeit gehabt, es mir richtig anzuschauen. Die Stalinallee, das Sowjetische Ehren-

mal, das Walter Ulbricht-Stadion und viele Freilichtbühnen — deren Namen ich wieder vergessen habe — sind jedenfalls wunderschön angelegt.

Mein Wunsch für die Zukunft? Das bald der ganzen deutschen Jugend solche herrlichen Möglichkeiten der Entwicklung gegeben werden, wie der Jugend in der Deutschen Demokratischen Republik. Daß bald die Einheit Deutschlands zustande kommt und die Jugend ohne Furcht vor einem neuen Krieg leben kann. Das II. Deutschlandtreffen hat mir geholfen, mit neuem Mut und stärkeren Willen zu helfen, diese Aufgaben zu lösen.

Lisette Leonhardt
VEB-Aktivist
Zwickau i./Sa.

Dafür, liebe Freunde — unseren Dank.

Schade, daß das Deutschlandtreffen nun schon wieder vorüber ist. Von mir aus könnte es noch einige Wochen andauern. Selbst bei bester Zeiteinteilung kann man ja nur einen Bruchteil aller Veranstaltungen besuchen. Und wir hätten ja noch viel weniger gesehen, **wenn uns die Berliner Bevölkerung nicht so hilfsbereit entgegengekommen wäre. So haben uns insbesondere unsere direkten Gastgeber, die Kollegen des „Karl Liebknecht“ Werkes viel unterstützt.** Ob es die Versorgung mit Essen und Getränken war, der Transport unseres Gepäcks oder die Herrichtung unserer Quartiere, überall ist uns geholfen worden. Wenn uns auch die Arbeit der Werkleitung und der SED-Betriebsorganisation, die bestimmt viel für uns getan haben, nicht so offensichtlich war, so freuen wir uns doch über die Arbeit unserer Freunde von der FDJ. Insbesondere die Funktionäre der Zentralen Betriebsgruppenleitung und der Lehrwerkstatt haben uns viel geholfen, diese Tage zu einem unvergeßlichen Erlebnis zu gestalten. **Dafür, liebe Freunde, daß ihr Tag und Nacht für uns bereit wart, daß ihr darum selbstlos auf den Besuch vieler Veranstaltungen verzichtet habt, möchte ich euch herzlich danken.**

Unvergeßlich werden für uns Zwickauer Mädels die Tage des II. Deutschlandtreffens in der Hauptstadt Berlin sein. Schöne und herrliche Kulturveranstaltungen haben wir besuchen können, neue Kraft hat uns die gewaltige Demonstration der jungen Friedenskämpfer am 6. Juni 1954 gegeben. Wir werden der Jugend und Bevölkerung Zwickaus von den schönen Tagen in Berlin, von der Gastfreundschaft aller Berliner berichten und werden mithelfen, daß bald in ganz Deutschland die Jugend so leben kann, wie in unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Hanna Schulze
Pionierleiterin
Biel-Schule i. Zwickau

„Die Stalinallee, die Stalinallee...“

Sehr schön waren die Tage des II. Deutschlandtreffens in Berlin für uns Zwickauer Mädels. Das Berliner Transformatorenwerk hat uns in allen Fragen gut unterstützt. So wurde zum Beispiel der Transport unseres Gepäcks durch Lastautos des Werkes übernommen, damit wir uns damit nicht schleppen brauchten.

Unvergeßlich ist für mich der Besuch der Stalinallee, den ich gleich am ersten Tage unternommen habe. Solche schönen und zweckmäßigen Häuser für Arbeiter kann doch nur ein Staat der Werktätigen bauen. Auch über die hohe Verkaufskultur in den Geschäften der Stalinallee habe ich mich gefreut. **Die Verkäuferinnen waren sehr eifrig und höflich, obwohl die Läden überfüllt waren.** Obwohl man im allgemeinen sagt, die Berliner könnten uns Sachen nicht leiden, habe ich nichts davon gemerkt. **Alle Berliner waren nett und freundlich zu uns und haben so damit beigetragen, uns das Deutschlandtreffen zu einem unvergeßlichen Erlebnis zu machen.**

Käthe Hoffmann
Aktivist Strickwaren-Fabrik
Zwickau i./Sa.

„Mir schlug das Herz höher“

Unsagbar kraftvoll und entschlossen war die Demonstration der 700 000 Jungen und Mädchen aus ganz Deutschland am 6. Juni 1954 in Berlin. Stundenlang zogen die Marschblocks der einzelnen Kreise und Bezirke durch die Innenstadt. Trotz strahlender Sonne, trotz einigen kleinen Verzögerungen im zeitlichen Ablauf der Demonstration war die Stimmung aller Freunde gut. Frohe Lieder der Jugend, Kampflieder der Arbeiterklasse, begleiteten unseren Demonstrationzug. **Dort wo eine Stockung entstand, weil die vorangehenden Marschblocks nicht vorankamen, fanden wir uns zu Massentänzen und Spielen auf den Straßen Berlins zusammen.**

Und dann der Vorbeimarsch an der Tribüne auf dem Marx-Engels-Platz. **Mir schlug das Herz höher, als ich zum ersten mal in meinem Leben die Mitglieder unserer Regierung und die Funktionäre vieler ausländischer Jugendorganisationen sehen konnte.** Ich wäre am liebsten stundenlang stehengeblieben, aber hinter mir forderten andere Freunde mich ständig zum Weitergehen auf, damit die Demonstration nicht aufgehalten wird. **Allen unseren Mädels konnte man die Freude vom Gesicht ablesen und noch lange sprachen wir nachher von unseren Eindrücken.**

Britta Eichler
VEB-IFA. Werk „Audi“
Zwickau i./Sa.

Statt Hahnenschrei - Fanfarenklänge

Die Freunde vom TRO „Karl Liebknecht“ agitieren in Paten-MTS für Volksbefragung

Die Einwohner der im Umkreis der MTS Trebnitz liegenden Dörfer erlebten gestern eine Überraschung. Diesmal weckte sie nicht der Hahn vom Hühnerhof, sondern der Fanfarenzug der Freunde des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ aus Berlin-Oberschöneweide, die gemeinsam mit den Freunden ihrer Paten-MTS an diesem Tage einen Agitationseinsatz zur Vorbereitung der Volksbefragung durchführten. Bereits am Sonnabend waren die Funktionäre und aktivsten Freunde des Betriebes, die sich zu dieser Wochenendfahrt nach Trebnitz zusammengefunden hatten, auf der MTS eingetroffen. Der Schwung, der die Freunde zum II. Deutschlandtreffen erfüllte, fehlte auch auf dieser Fahrt nicht. Neben dem Agitationseinsatz, der auch helfen wird, in Betriebsdiskussionen die richtigen Worte zu finden, wurde auf der Fahrt auch ein Entwurf der Entschließung der Betriebsaktivtagung zur Vorbereitung der Volksbefragung, die dieser Tage stattfindet, ausgearbeitet. Der Abend vereinte die Freunde der MTS und des Transformatorenwerkes zu einem fröhlichen Sommerfest.

Am kommenden Sonnabend führt die FDJ-Betriebsgruppe des TRO gemeinsam mit nichtorganisierten Jugendlichen eine Mondscheinfahrt durch. Wohin? — das ist vorläufig noch ein Geheimnis und wird nicht verraten. Aber auf dieser Dampferfahrt werden die FDJler mit den nichtorganisierten Jugendlichen über die Bedeutung der Volksbefragung sprechen. Sie sollen alle erkennen lernen, daß es mit in ihre Hand gegeben ist, die Errungenschaften unserer Republik zu erhalten, die besonders der Jugend auf allen Gebieten des täglichen Lebens helfen, ihr Leben und ihre Zukunft glücklich zu gestalten.

Eva Grabe, Redaktion „Junge Welt“

Uns reicht es . . .

So hörte ich eine Mutter rückblickend auf das große Völkermorden sagen: Der Krieg hatte ihr den Mann genommen und zwei Söhne. Des Besten — des Mannes und der Söhne beraubt — steht sie gleich vielen ihrer Schicksalsgenossinnen allein da und kann nicht vergessen. Der Krieg ist noch lange nicht vergessen. Die Ruinen der von amerikanischen Bomben zerstörten Häuser mahnen uns täglich an das große Massenmorden. Um die Söhne und die Väter, die als „Helden“ in die Massengräber sanken, wird noch manche Träne vergossen. Der Hitlerkrieg brachte dem deutschen Volk nicht den Sieg, die Freiheit und Wohlstand, sondern zerbombte Städte und hinterließ ein Heer von Verstümmelten, Witwen und Waisen. Uns reicht es . . . Darum wollen wir uns am Tage der Volksbefragung entscheiden, damit kein neuer Krieg unsere Häuser wieder zerstört und Frauen zu Witwen macht und Kinder zu Waisen.

Alfred Saupe (Galvanik)

Wie das II. Deutschland- treffen, so wird der 27. Juni

Die deutsche Jugend hat durch die machtvolle Demonstration des II. Deutschlandtreffens bewiesen, daß sie sich entschieden gegen EVG und gegen die Provokation der Adenauer-Clique auflehnt und ihre ganze Kraft für den Abschluß eines Friedensvertrages einsetzt. Dies wird sie auch bei der Volksbefragung beweisen, wenn sie bereits am 27. Juni 1954 ihre Stimme für Friedensvertrag und Abzug aller Besatzungstruppen — gegen EVG und Generalvertrag und damit Belassung der Besatzungstruppen für 50 Jahre in Deutschland, abgibt. Der EVG-Vertrag kann niemals die Interessen des deutschen Volkes vertreten, deshalb rufe ich alle wahlberechtigten Kollegen unseres Werkes auf, ihren Willen für den Friedensvertrag bereits am 27. Juni zu bekunden.

Gerhard Lehmann

Jugend aller Nationen, reicht Euch
brüderlich die Hand.

Kämpft für Freiheit, Einheit,
Frieden.

Jeder für sein Vaterland.

Kämpft gemeinsam für die Rechte
der noch unterdrückten Welt, daß
es möge Frieden werden, in der
ganzen Welt.

Auf, vereint Euch gegen Jene, die
das Glück im Mammon seh'n,

Die Euch daran hindern wollen,
Euch in Freundschaft zu versteh'n.

Kämpft gemeinsam, schließt die
Reihen, keiner darf beiseite steh'n,

Denn in Freundschaft, Frieden, Frei-
heit kann nur Glück für uns er-
steh'n.

Helft gemeinsam unsern Brüdern,
Die noch jetzt im Kampfe steh'n,

Vereint die Freiheit zu erringen,
denn niemand wird uns wider-
steh'n.

Kampf dem Kriege, Kampf den Waf-
fen, die zum Morden nur bestimmt,

Wollen nur im Frieden schaffen, der
uns Glück und Freude bringt.

Vorwärts, Junge Patrioten, steht be-
reit auf Friedenswacht,

Wollen für den Frieden schaffen, der
uns froh und glücklich macht.

Martin Rosczak (BS)

In einem Krieg müßten wir die größten Opfer bringen

Es ist die Pflicht eines jeden Kollegen des TRO „Karl Liebknecht“ seine Stimme bei der kommenden Volksbefragung abzugeben.

Jede Stimme, die bei der Volksbefragung für den Frieden und gegen die EVG abgegeben wird, ist ein Baustein des großen Bollwerkes der friedliebenden Menschen in der ganzen Welt.

Ich bin unserer Regierung von ganzem Herzen dankbar, daß sich unsere Jugend schon mit dem 16. Lebensjahr an der Volksbefragung beteiligen kann. Denn gerade die Jugend müßte im Falle eines neuen Krieges die größten Opfer tragen.

Darum rufe ich allen Jugendlichen und auch den älteren Kollegen unseres Betriebes zu:

„Gebt eure Stimme bei der kommenden Volksbefragung für einen Friedensvertrag und gegen die EVG ab!“

Dadurch schützt ihr nicht nur eure Arbeitsstelle, sondern auch die Arbeitsstelle vieler Millionen deutscher Menschen.

Ich selber gebe meine Stimme* für einen Friedensvertrag und gegen die EVG bereits am 1. Tage der Volksbefragung, dem 27. Juni 1954, ab.

Wolfgang Klaffke

Meine Meinung zur Volksbefragung

Viele Kollegen meinen, es lohnt sich ja doch nicht und die Volksbefragung hätte ja doch keinen Sinn.

Es lohnt sich sehr wohl und natürlich hat die Volksbefragung einen Sinn, bietet sie doch eine große Möglichkeit für uns, unseren Willen zu bekunden. Sollen wir das Maul halten und uns von den Kriegstreibern in den Abgrund zerren lassen? Nein, ich will nicht für fremde Interessen sterben, sondern für meine eigenen leben. Und bisher hatte jede Aktion seitens der friedliebenden Menschen Erfolg. Das sah man an Korea, das sieht man heut' an der Genfer Konferenz usw. Jedesmal verlieren die Ruhestörer ein Stück Boden mehr.

Heinrich Stuke, Großdreherei TG

Selbstverständlich dürfen wir nichts unversucht lassen, unseren Friedenswillen durchzusetzen. Für uns kann es da kein Für und Wider geben, sondern nur ein ganz entschiedenes „Ja“ für einen Friedensvertrag!

Hanne Gaszak (Schaltmechaniker TG)

Verantwortlich für die Jugendbeilage
„Der Jugend-Transformator“, Heinz Dünbnier

Aktivtagung der FDJ

Am 21 Juni führte die FDJ unseres Betriebes eine Aktivtagung durch, auf der über die Auswertung des II. Deutschlandtreffens und die Aufgaben bei der Volksbefragung beraten wurde.

Wir möchten hier schon die Ergebnisse des Wettbewerbes zum II. Deutschlandtreffen bekanntgeben. Über die Aktivtagung werden wir in einer unserer nächsten Ausgaben des „Transformators“ ausführlicher berichten.

Produktionsverpflichtungen

Die Brigade Holländer erhielt den I. Preis für die beste Produktionsverpflichtung 150,— DM.

Die drei besten Jungfacharbeiter der Brigade, Horst Wrede, Werner Zeuch und Hans Rezenaw, erhalten als Anerkennung für ihre gute Arbeit bei der Erfüllung der Produktionsverpflichtungen, je 50 DM. Die Abteilung Großwickerei erhält 100,— DM für die zweitbeste Produktionsverpflichtung (2 Satz Reglerwicklungen) vorfristige Erfüllung von 4. 6. bis 31. Mai 1954 bei der Herstellung der Produktionsgegenstände.

Kollege Pape und Kollege Griecher, erhielten je 30,— DM, und die Kollegen Bünning, Nitsch, Groneberg und Macinkowski, je 10,— DM.

Für die drittbeste Produktionsverpflichtung erhält die Abteilung Mw 4, 50,— DM.

Die Kollegen der Abteilung Mw 4 benutzten diese Mittel für einen Kulturabend ihrer Abteilung.

Ausgestaltung

Für die beste blaue Ecke, die der Kollege H ö h n i s c h in der Wickerei II hergerichtet hat, erhält er eine Armbanduhr.

Die beste blaue Ecke in der Kollektivleistung entstand im RL, und wird von der BGL mit 10 Theaterkarten prämiert.

TST I erhält den II. Preis, Lw-Maschinenpark den Dritten und TST II, den IV. Preis.

Der Jugendfreund Gerhard Lehmann, wird von der FDJ als aktivster FDJ'ler in Vorbereitung zum II. Deutschlandtreffen eine komplette FDJ-Kleidung.

Der beste Sammler ist ebenfalls der Jugendfreund Gerhard Lehmann.

Den Höhepunkt bei der Auszeichnung auf der Aktivtagung der FDJ-Betriebsgruppe TRO, „Karl Liebknecht“, war die Überreichung der

Auf den 5. Platz wurde die Gruppe Ghs verwiesen.

Die Fahne der Grundeinheit der FDJ-Betriebsgruppe TRO „Karl Liebknecht“, wird zum 2. Mal am Tage der Volksabstimmung an die beste Abteilungsgruppe verliehen.

FDJ-Betriebsgruppe
Hans Schulz

Das ist eine Schlaperei

Seit Februar arbeite ich in unserem Zweigwerk Weißensee. Ab 1. Mai bin ich nach dort amtlich versetzt. Inzwischen habe ich die FDJ-Leitung des Hauptwerkes dreimal, mündlich (2 mal telefonisch, einmal persönlich Jugendfreund Walter Oberthür) gebeten, mir per Hauspost meine Ummeldung zuzuschicken. Bis zum heutigen Tage habe ich keine erhalten. Das ist eine Schlaperei. Ich habe im Hauptwerk als Funktionär aktiv in der FDJ mitgearbeitet und möchte das auch in TG tun. Bis jetzt aber existiere ich hier offiziell noch gar nicht. Die Folge: Zum Deutschlandtreffen wurde ich nicht eingesetzt, da ich nirgends registriert bin. Zuletzt habe ich mich dann selbst in der Kreisleitung der FDJ-Weißensee zum Einsatz gemeldet. Ich bitte an dieser Stelle noch einmal, mir die Ummeldung zuzuschicken, sonst wende ich mich an die „Junge Welt“.

Mutz Witschorke TG

Anmerkung der Redaktion:

Wie uns die FDJ-Gruppenleitung des Hauptwerkes mitteilt, wurde die Ummeldung der Jugendfreundin Witschorke inzwischen (am 10.6.) vorgenommen. Hoffentlich geht alles in Ordnung.

Jungen und Mädchen, macht die Volksbefragung zu einem machtvollen Bekenntnis der deutschen Jugend für den Frieden!

Durch einen tragischen Unfall wurde am 13. Juni 1954, der Lehrling, unser Jugendfreund

Joachim Ernst

aus unserer Mitte gerissen.

Wir verlieren in Joachim einen Jugenfreund, der sich jederzeit für den Frieden und für unsere Ziele voll und ganz eingesetzt hat.

Die Lehrwerkstatt wird Joachim Ernst immer in bleibender Erinnerung halten.

**Ausbildungsleitung
Lehrwerkstatt**

Fahne der Grundeinheit, die die Lehrwerkstatt für ihre gute Arbeit bekam.

Den II. Platz in der Gruppenauswertung belegte die Abteilungsgruppe Gtr.

Den III. Platz die Abteilungsgruppe Wzb.

Den IV. Platz gemeinsam die Gruppe Verwaltung und die Gruppe Spreegebäude.

Silbenrätsel

a — an — ar — ard — bahn — ban — be — bend — bung — ce — chen — da — de — der — die — du — e — e — ei — er — fa — fe — ga — ge — gel — gen — hu — irr — ku — napf — ne — pe — ra — renn — ri — rie — ron — sa — sche — sen — sen — stel — te — te — tum — turn — u — ü — vi — ze — zit.

Aus vorstehenden Silben bilden wir 23 Wörter, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, angeben, wofür sich jeder ehrliche Deutsche bei der Volksbefragung entscheiden wird.

1. Ergebnis, Zusammenfassung
2. Wiederholung, Probe

3. Witterungserscheinung
4. Teil der Uhr
5. Turngemeinschaft
6. Versehen
7. Vermächtnis, Nachlaß
8. Name eines Berliner Kabarettis
9. Metall
10. Abstufung, feiner Unterschied
11. Planet
12. steht vor Titeln, bezeichnet die Stellvertretung
13. männlicher Vorname
14. Sportstätte
15. Berliner Stadtteil
16. Grünfläche
17. Blutgefäß
18. Fluß in Frankreich
19. Nachtvogel
20. Gebäck
21. Eilbotschaft
22. Tageszeit
23. fester Verband

Rösselsprung

und	deut	sollst	ab	so	ver
deln	tung	dei	ant	tun	sal
shen	dir	der	du	die	als
wär	han	wor	nem	schick	al
von	din	dein	lein	hin	und
und	ge	ge	ge	ge	das

Die richtige Lösung ergibt vier Zeilen aus einem Mahnruf von Joh. Gottl. Fichte

Der Technische Rat lebt wieder

Der technische Rat wurde am 1. 6. 1954 wieder neu konstituiert und nahm am gleichen Tage seine Tätigkeit mit einer Fülle neuer Aufgaben wieder auf. Als Mitglieder wurden von der Werkleitung folgende Kollegen berufen:

Graskowski, Pfeil, Dr. Blankenburg, Sauermann, Taube, Emonts-Halley, Krüger (TZ), Stejskal, Bohmbach (TA), Rothe, Damm (Wzb), Seifert (Ktr.) Beier (ESP), Wardeck.

Kollege Seifert wurde auf Grund vieler anderer Aufgaben von der direkten Mitarbeit entlastet und dafür der Kollege Regner, Gtr., gewählt. Die Mitglieder wählten einstimmig als Vorsitzenden unseren technischen Direktor Koll. Pfeil, und als Geschäftsführer Koll. Wardeck.

Nach Bekanntgabe der Aufgaben des Technischen Rates durch den Werkleiter Koll. Graskowski, übernahm Koll. Pfeil den Vorsitz und brachte die vielen Aufgaben, die dem Technischen Rat aus den Beschlüssen des IV. Parteitages der SED erwachsen, im Zusammenhang mit unserem Be-

trieb zur Erläuterung. Diese Hinweise wurden in den Arbeitsplan des Technischen Rates als Hauptaufgaben aufgenommen. Dabei wurde das Thema unserer Massenbedarfsgüterfertigung behandelt und festgestellt, daß einmal die Mitarbeit unserer technischen Intelligenz noch nicht den Erfordernissen entspricht und daß für die bereits in die Fertigung genommenen Produkte der erforderliche Nachdruck von der Produktionsseite noch zu wünschen übrig läßt. Auch hier erwächst dem Technischen Rat eine wichtige Aufgabe.

In der regen Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß der Technische Rat sich mit der Lösung aller auftretenden technischen und wirtschaftlichen Probleme zu befassen hat und von allen Betriebsangehörigen Wünsche und Vorschläge an die Geschäftsstelle (Technisches Kabinett) herangetragen werden sollen.

Geschäftsstelle
des Technischen Rates
Wardeck

tätigen am Arbeitsplatz gewährt sicheren Schutz. Die ständige Verbesserung der Arbeitsschutzmaßnahmen muß oberstes Gebot bleiben. In Zusammenhang mit dem Gesagten wird erklärt, daß allen Kollegen die bisher kostenlos Frischmilch erhalten haben, diese bis zu einer Neuregelung weiter gewährt wird, wobei dieselbe personengebunden ausgegeben wird. Daraus ergibt sich, daß Milch für Urlauber und Kranke nicht empfangen werden darf.

Ein Anspruch auf Zuteilung von Frischmilch besteht nicht, wenn Kollegen in Abteilungen neu eingestellt, bzw. versetzt werden, in denen zur Zeit Milch ausgegeben wird, da in vielen Abteilungen eine Gesundheitsschädigung nicht zu erwarten ist. Diese Maßnahmen sind notwendig, damit auch tatsächlich die Kollegen in den Genuß der Frischmilchzuteilung kommen, deren Arbeit es bedingt.

Max Müller
Sicherheitsinspektion



Die Verordnung vom 10. Dezember sieht für Jubilare, wie hier unser Kollege Froemberg (Labor), besondere Zuwendungen vor. Er erhält außerdem, zusammen mit anderen 79 Kollegen, seit 1. Januar d.Js. eine Zusatzrentenversorgung auf Grund der langjährigen Zugehörigkeit zu unserem Betrieb. Trotz seines hohen Alters (über 70 Jahre) ist Kollege Froemberg immer noch gesellschaftlich tätig.

Die Bedeutung der Milchzuteilung im Betrieb

Die Verordnung zum Schutze der Arbeitskraft bestimmt im § 30, Abs. 5, daß allen Werkträgern, bei denen die Arbeit mit der Gefahr einer Gesundheitsschädigung oder Vergiftung verbunden ist, neutralisierende Stoffe oder Stärkungsmittel wie Milch, Fett und andere im Rahmen der geltenden Vorschrift kostenlos vom Betrieb zur Verfügung gestellt werden müssen.

Die Auswahl der Bezugsberechtigten hält einer sachlichen Nachprüfung nicht immer stand. Darum ist die wissenschaftliche Klärung des „Milchproblems“ heute eine Forderung der Praxis und eine Notwendigkeit, um unrichtigen Auffassungen zu begegnen.

Eine solche unrichtige Auffassung ist es z. B., in jedem Falle von der Milchgewährung rückschließend eine Gesundheitsschädlichkeit der Arbeit abzuleiten und daher alle Sondervergütungen der Verordnung über die Wahrung der Rechte der Werkträgern vom 20. Mai 1952 zu verlangen. Es ist falsch, wenn jemand glaubt, daß ihn Milchgenuß von gesundheitsschädlichen Einflüssen der Arbeit bewahrt, oder daß er, wenn er nur genug Milch trinkt, z. B. gegen im Beruf auftretende Gifte, seien es Gas, o. a. gefeit ist.

Wem steht gesetzlich die Milch zu? Ein Anspruch besteht für den Werkträgern nur dann, wenn er bei seiner Arbeit wirklich gesundheitsschädigenden Einflüssen ausgesetzt ist. Nicht der Umgang mit einem bekanntermaßen schädlichen Stoff allein und auch nicht die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Berufsgruppe rechtfertigen den Anspruch, sondern nur die wirklich bestehende Gesundheitsbeeinträchtigung am Arbeitsplatz.

Von vielen Werkträgern und Betriebsleitungen wird immer noch angenommen, daß der Milchgenuß in den Arbeitspausen oder unmittelbar nach der Arbeit die schädigende Wirkung der in den Körper aufgenommenen unzutraglichen Stoffe aufhebe oder sogar vorbeugenden Schutz gebe. Vor dieser Auffassung muß nachdrücklich gewarnt werden. Die Milch kann nach arbeitsmedizinischen Erkenntnissen weder als Vorbeugungs- noch als Heilmittel bezeichnet werden. Sie schützt nicht sicher vor beruflichen Schäden, und ist ein solcher Schaden eingetreten, kann Milchgenuß ihn nicht beseitigen! — Die Milch ist kein Medikament!

Die Milch ist ein hochwertiges Nahrungsmittel, das bequem eingenommen werden kann und leicht verdaulich ist. Sie enthält neben dem Fett gut verdauliches Eiweiß, lebensnotwendige Vitamine und eine Reihe dem Körper nützlicher Salze. Nur als Nahrungsmittel darf sie betrachtet werden; jede andere ihr nachgesagte Eigenschaft kann ernster wissenschaftlicher Nachprüfung nicht standhalten. Hierauf weist auch der § 30 der Verordnung zum Schutze der Arbeitskraft durch seine Formulierung „Stärkungsmittel, wie Milch, Fett und ä.“ hin.

Zusammenfassend sei noch einmal betont: die Milch ist kein Vorbeugungsmittel oder Heilmittel; sie darf nicht als Ersatz für einen technisch unzureichenden Arbeitsschutz angesehen werden. Die Meinung, durch Milchgenuß gegen berufliche Schädigungen geschützt zu sein, ist falsch. Nicht die Milch, nur die Beseitigung aller offensichtlichen und versteckten Gefährdungsmöglichkeiten für Gesundheit und Leben der Werk-

Ich baue mir eine Wohnung!

Sie soll nicht durch Krieg zerstört werden

Mit Beginn des neuen Kurses, der den Lebensstandard der Bevölkerung erhöhte, wurde auch dem Wohnraumproblem besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Laut Verordnung des Ministerrats der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik vom 10. Dezember 1953 ist es uns Wohnungssuchenden möglich, in unserem Betrieb eine Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft zu gründen. Durch eigene Arbeitsleistung und langfristeten Bauzuschuß, der bei eventueller Kündigung später zinslos zurückgezahlt wird, können diese Wohnungssuchenden bald eine moderne, gesunde und der Größe nach beliebige Wohnung ihr eigen nennen. Die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft genießt weitgehende finanzielle Unterstützung des Staates (80% der Baukosten) und steht unter seinem besonderen Schutz.

Ich habe nicht die Absicht, meine Wohnung, die ich mir selber baue, wieder der mutwilligen Zerstörung preiszugeben, was ich bei der kommenden Volksbefragung unter Beweis stellen werde.

G. Dolch (Abteilung EA)

Verbesserungen im Speisebetrieb

Es ist jetzt ein Jahr vergangen, seitdem unsere Regierung im Juni 1953 den neuen Kurs bekannt gab. Zu den vielen Veränderungen, die inzwischen durchgeführt worden sind, gehören auch die Verbesserung in bezug auf das Werkessen und die Essenskultur. Auf Grund dessen und der Verordnung vom Dezember 1953 sind wir im Mai dieses Jahres dazu übergegangen, die ersten diesbezüglichen Verbesserungen im Speisebetrieb durchzuführen.

Es sind inzwischen eine weitere Reihe von Änderungen geplant, die wir auf diesem Wege der gesamten Belegschaft bekanntgeben wollen. Dabei wird das Angebot vor allem an Fleischgerichten reichhaltiger sein und neben dem normalen Werkessen, welches nach wie vor auf Marken ausgegeben wird, eine große Auswahl anderer warmer Speisen zur Verfügung stehen. Diese Speisen können selbstverständlich nur auf HO-Basis zur Ausgabe gelangen, da der Preis von DM —,70 hierfür nicht ausreicht.

Wir können jedoch sagen, daß die Preise für diese HO-Gerichte weit unter denen der HO-Restaurants, Gaststätten und Imbißstuben liegen, da wir die Lebensmittel berechtigterweise ohne HO-Akzise einkaufen und für die Zubereitung, Bedienung und dergleichen keine Aufschläge einkalkulieren.

Wie sieht nun eine künftige Speisekarte aus?

1. Warme Speisen

- a) Werkessen (Markenbasis)
Makkaroni mit Tomatentunke und Rindfleisch, Rhabarber, Bratklops mit Salzkartoffeln, Rhabarber **Wahlkost**
- | Fl. | Fett | DM |
|-----|------|------|
| 50 | 20 | —,70 |
| 50 | 20 | —,70 |
- b) Schonkost (Markenbasis)
Tomatentunke, Eierkuchen mit Fleischfüllung, Apfelmus
DM —,70
- c) HO-Gerichte
Schweinekotelett mit Sauerkohl und Salzkartoffeln
Fleisch 150, Fett 20, DM 2,30
Roastbraten mit Zwiebeln und Salzkartoffeln, Möhrengemüse
Fleisch 100, Fett 20, DM 1,70
Gebratene Leber mit Zwiebeln und Salzkartoffeln
Fleisch 100, Fett 20, DM 1,80
Rindergulasch mit Salzkartoffeln
Fleisch 150, Fett 15, DM 2,10
Wiener Hackbraten mit Salzkartoffeln, Mischgemüse
Fleisch 100, Fett 10, DM 1,70
2 Setzeier mit Spinat und Salzkartoffeln
Fleisch 100, Fett 20, DM 1,20

Nachspeisen:

- Apfelmus DM —,25
Grießpudding mit Vanillentunke DM —,10
Schokoladenpudding mit Vanillentunke DM —,30

2. Kalte Speisen

- 1 Paar Wiener Würstchen mit Kartoffelsalat
Fleisch 100, DM 1,55
1 Bockwurst mit Kartoffelsalat
Fleisch 100, DM 1,45
1 Schweinekotelett mit Kartoffelsalat
Fleisch 100, Fett 20, DM 1,45
1 Portion Sülze mit Kartoffelsalat
Fleisch 100, DM —,90
1 Boulette mit Kartoffelsalat
Fleisch 100, Fett 5, DM —,80
1 Brathering je nach Größe und Gewicht mit Salat
DM —,30 bis —,60
1 Rollmops mit Kartoffelsalat
DM —,60
1 Tasse Bohnenkaffee
DM —,50
1 Tasse Fleischbrühe
DM —,10

Die angeführten Speisen sind jeweils ohne Kartoffelsalat um DM —,20 billiger.

(In der nächsten Nummer veröffentlichten wir einen weiteren Artikel des Kollegen Döhler, über die Verbesserung des Essens in unserer Betriebsküche, sowie über die Verbesserung der Organisation überhaupt.)
Paul Döhler
Küchenleiter

An alle Fotofreunde!

Aus bescheidenen Anfängen heraus haben wir Anfang dieses Jahres mit Unterstützung unserer Werkleitung und der Gewerkschaft eine Fotogruppe ins Leben gerufen, die heute 21 aktive Fotofreunde zählt. Es war uns möglich, innerhalb kurzer Zeit ein Fotolabor einzurichten, in dem sich unsere Fotofreunde im Entwickeln, Kopieren und Vergrößern bilden und zu guten Fotoamateuren vervollkommen können. Unsere regelmäßigen Zirkelabende tragen den Charakter gegenseitiger Hilfe und zeitigen einen regen Erfahrungsaustausch. Hierfür sind wir unseren älteren Fotohasen zu herzlichem Dank verpflichtet, denn sie sind uns wirkliche Lehrmeister geworden. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, unsere schöne deutsche Heimat, das gesellschaftliche und politische Geschehen in guten Bildern festzuhalten und allen Werkangehörigen in Fotoausstellungen vor Augen zu führen. Damit wollen wir unseren Teil zur kulturellen Massennarbeit beitragen und würden uns freuen, wenn noch recht viel Fotofreunde unserer Fotogruppe beitreten. Gut Licht!

Thiesis (TG/TGV)

Dank für die Zusendung des „Transformator“

Vor einiger Zeit schon teilten wir mit, daß auf Anregung der Kollegen Woischnig und Röttger unsere Betriebszeitung solchen Kollegen zugesandt wird, die längere Zeit aus Krankheitsgründen dem Betrieb fernbleiben. Es erfolgte nun auch die Anregung den Kollegen den „Transformator“ zuzusenden, die auf



Die Motorradstaffel der GTS startet hier vor dem Tor 1 zur Friedensstaffette des II. Deutschlandtreffens.

Grund ihres Alters unseren Betrieb verlassen haben.

Wir bringen nachfolgend die Zuschrift eines Kollegen dazu: Mit bestem Dank bestätige ich den Empfang des ersten „Transformator“. Mit großem Interesse habe ich denselben gelesen. Für regelmäßige Zusendung desselben wäre ich ihnen sehr dankbar.

Mit kollegialem Gruß
Karl Teige

Unser Fußball-Ligakollektiv stimmt für den Frieden!

Einstimmig faßten wir den Beschluß, schon in den ersten Stunden am ersten Tage der Volksbefragung unsere Stimmen abzugeben, denn der Kampf um die Erhaltung des Friedens erfordert schnelles und entschlossenes Handeln.

Unseren Fußballsport können wir nur im Frieden ausüben, daher gibt es für uns in dieser Wahl gar keine Frage.

Allen Sportlern und Werktätigen in ganz Deutschland rufen wir zu, unserem Beispiel zu folgen, um dadurch dem EVG-Vertrag den Todesstoß zu versetzen.

Motor Oberschöneweide
Trainingskollektiv der
DDR Fußball-Ligamannschaft

Ost-West-Keglerturnier

Am 27. Juni 1954 findet im Afo-Keglerheim, An der Wuhlheide 152, ein großes Ost-West-Turnier der Kegler statt. [Es nehmen folgende Mannschaften teil:

Charlottenburg-West
Blau-Gold Neue Welt
aus den Westsektoren und
aus dem demokratischen Sektor
Motor Oberschöneweide
Motor Treptow
Motor Wuhlheide.

Es ist erfreulich, daß auch die Kegler bemüht sind, zur Verständigung im gesamtdeutschen Sport beizutragen. Die Vergleichskämpfe beginnen vormittags um 9.00 Uhr.

Hoffmann, Sportleiter

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation
Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Martin Zöller.
Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.
Druck: (285) KONSUM-Druck Spindlersfeld